

Maria Juen

Die ersten Minuten des Unterrichts.

Skizzen einer Kairologie des Anfangs aus kommunikativ-theologischer Perspektive

1. Problemstellung – Forschungsanliegen – Forschungsfragen

Die ersten Minuten des Unterrichts stellen eine komplexe Interaktions- und Kommunikationssituation dar, die von Lehrer/innen häufig als pädagogische Herausforderung erlebt wird.¹ Es gilt, mit den Schüler/innen in Beziehung zu treten, ihre Aufmerksamkeit zu fokussieren und Lernprozesse in Gang zu bringen. Die didaktische Literatur kennt zwar eine Fülle methodischer Vorschläge zur Gestaltung der Anfangsphase von Unterricht², es liegen jedoch nur wenige erziehungswissenschaftliche³ und keine religionspädagogischen⁴ Studien vor, die den Prozess des Unterrichtsbeginns und seine Bedeutung in den Blick nehmen. Das Anliegen dieses Forschungsprojekts ist es daher, die grundlegenden Dynamiken und Prozesse am Beginn einer Unterrichtsstunde zu erforschen, im Horizont Kommunikativer Theologie zu reflektieren und Skizzen einer Kairologie⁵ des Unterrichtsbeginns zu entwerfen. Vor diesem Hintergrund entfaltet sich mein Erkenntnisinteresse in drei unterschiedliche Forschungsfragen: Welche Prozesse und Dynamiken spielen sich in den ersten Minuten des Unterrichts ab? Welche theologisch bedeutsamen Fragen und Implikationen zeigen sich in diesen Dynamiken? Welche Schlussfolgerungen ergeben sich daraus für ein (religions)didaktisches Handeln, das von kairologischer Aufmerksamkeit geleitet ist?

2. Kommunikative Theologie als hermeneutischer Rahmen

Die forschungsleitende Perspektive, aus der heraus dieses Forschungsprojekt konzipiert wird, ist jene des Forschungsprogramms 'Kommunikative Theologie'. Kommunikative Theologie versteht sich als Theologie „in und aus lebendigen Kommunikationsprozessen“.

¹ Vgl. *Gabriele Hüdepohl*, Anfänge in der Schule, in: KBl 134 (4/2009) 248-253, 251.

² Vgl. u.a. *Johannes Greving / Liane Paradies*, Unterrichts-Einstiege. Ein Studien- und Praxisbuch, Berlin 1996; *Bernhard Grom*, Methoden für Religionsunterricht, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung, Düsseldorf 1992, 39-43; *Günther Gugl*, 1000 neue Methoden. Praxismaterial für kreativen und aktivierenden Unterricht, Weinheim 2007.

³ Vgl. *Monika Wagner-Willi*, Kinder-Rituale zwischen Vorder- und Hinterbühne. Der Übergang von der Pause zum Unterricht, Wiesbaden 2005; *Michael Hecht*, Selbsttätigkeit im Unterricht. Empirische Untersuchungen in Deutschland und Kanada zur Paradoxie pädagogischen Handelns, Wiesbaden 2009.

⁴ Vgl. Dokumentation religionspädagogischer Promotions- und Habilitationsvorhaben an den Katholisch-Theologischen Fakultäten (Abteilungen) im deutschen Sprachraum (www.kath.theol.uni-muenchen.de/lehrstuehle/religionspaedagogik/neuerscheinungen/dokumentation_09.pdf [2.9.2010]); Theo Web. Zeitschrift für Religionspädagogik / Academic Journal of Religious Education (www.theo-web.de/zeitschrift/ [11.9.2010]).

⁵ Im Bereich der Religionspädagogik entwickelte *Rudolf Englert* eine Kairologie, in der es im Zusammenhang von Glaubensgeschichte, Lebensgeschichte und Bildungsprozess um die 'Rechtzeitigkeit' religionspädagogischen Handelns geht. Vgl. *ders.*, Glaubensgeschichte und Bildungsprozess. Versuch einer religionspädagogischen Kairologie, München 1985; *ders.*, Plädoyer für „religionspädagogische Pünktlichkeit“. Zum Verhältnis von Glaubensgeschichte, Lebensgeschichte und Bildungsprozess, in: KBl 113 (3/1988) 159-169. In der Pädagogik bezeichnet der Begriff des Kairos den „fruchtbaren Moment“ (*Friedrich Copei*) im Bildungsprozess. Vgl. *Käte Meyer-Drawe*, Diskurse des Lernens, München 2008, 141-145.

sen.“⁶ In der theologischen Weiterentwicklung der Themenzentrierten Interaktion nach *Ruth C. Cohn* entwickelt Kommunikative Theologie eine spezifisch theologische Aufmerksamkeit auf die verschiedenen Dimensionen menschlicher Wirklichkeit.⁷ Die persönliche Lebens- und Glaubensgeschichte sowie Gemeinschaftserfahrungen werden ebenso als Orte theologischer Erkenntnis – als ‘loci theologici’ – gewürdigt wie die Zeugnisse der Glaubenstradition(en) in ihrer lebendigen Vermittlung und der gesellschaftliche Kontext.⁸ Damit weitet sich der Gegenstandsbereich der Theologie auf die gesamte kommunikative Wirklichkeit des Menschen.⁹ Theologische Erkenntnisgewinnung resultiert aus der wechselseitig kritischen Vernetzung dieser vier Dimensionen und der drei Ebenen Kommunikativer Theologie, zu denen die unmittelbare Beteiligungsebene, die Erfahrungs- und Deutungsebene sowie die wissenschaftlich-theologische Reflexionsebene zählen.¹⁰

Auf diesem Hintergrund werden für die Konzeption des vorliegenden Forschungsprojekts folgende Aspekte bedeutsam: Der Blick auf die vier Dimensionen Kommunikativer Theologie leitet die Aufmerksamkeit in der Auseinandersetzung mit dem Forschungsgegenstand. Die unterschiedlichen Ebenen kommunikativ-theologischen Forschens fließen in dieses Projekt ein, indem sowohl das persönliche Involviert-Sein und die Erfahrungen der Forscherin als auch jene der an der Forschung Beteiligten im Forschungsprozess bedacht werden. Das Erkenntnisinteresse ist ein theologisches, insofern es darum geht, die Prozesse und Dynamiken am Unterrichtsanfang unter der Perspektive ihrer Lebensbedeutsamkeit „im Hinblick auf Heil angesichts faktischen Unheils“¹¹ zu reflektieren.

3. Forschungsdesign und methodisches Vorgehen

Die in einem ersten Schritt angezielte empirische Untersuchung von Unterrichtsanfängen ist den Prämissen der qualitativen Sozialforschung verpflichtet und erfolgt nach dem Forschungsansatz der Grounded Theory-Methodologie. Ihr Ziel ist es, aus den erhobenen Daten heraus wesentliche Kategorien und theoretische Zusammenhänge in Bezug auf den Unterrichtsanfang zu entwickeln.¹²

3.1 Videobasierte Forschungsmethode zur Datengewinnung

Um einen Einblick in die alltäglichen Interaktionsprozesse am Beginn einer Unterrichtsstunde zu gewinnen, werden Unterrichtsanfänge audiovisuell aufgezeichnet. Im Gegensatz zur teilnehmenden Beobachtung ermöglichen videobasierte Forschungsmethoden die wiederholte Betrachtung des aufgenommenen Geschehens. Dadurch kann „die in

⁶ *Matthias Scharer / Bernd Jochen Hilberath*, Kommunikative Theologie. Eine Grundlegung, Mainz 2003, 15.

⁷ Vgl. *Forschungskreis Kommunikative Theologie / Communicative Theology Research Group*, Kommunikative Theologie. Selbstvergewisserung unserer Kultur des Theologietreibens / Communicative Theology. Reflections on the Culture of Our Practice of Theology, Wien – Berlin 2006, 42.

⁸ Ebd., 58.

⁹ Vgl. *Scharer / Hilberath* 2003 [Anm. 6], 123.

¹⁰ Vgl. *Forschungskreis Kommunikative Theologie* 2006 [Anm. 7], 58.

¹¹ Ebd., 86.

¹² Vgl. *Siegfried Lamnek*, Qualitative Sozialforschung. Ein Lehrbuch, Basel 2005, 102.

spezifischer Weise begrenzte alltagspraktische Aufmerksamkeitsspanne des teilnehmenden Beobachters durch systematische, wiederholte und reflektierte Beobachtung tendenziell überwunden werden.¹³ Die Möglichkeit der Interpretation der gewonnenen Daten in einer Interpretationsgruppe gewährleistet darüber hinaus ein höheres Maß an Inter-subjektivität der Ergebnisse.

Die Interpretation audiovisueller Aufnahmen stellt aufgrund ihrer Komplexität eine besondere Herausforderung dar. Der Fülle an Einzeldaten sowie ihrer Mehrperspektivität¹⁴ wird forschungspraktisch dadurch begegnet, dass zunächst Einzelsequenzen von je fünf Sekunden paraphrasiert werden. Dieser Schritt dient der Schärfung des Blicks für das beobachtbare Geschehen.¹⁵ Um eine möglichst detaillierte Analyse der Daten zu gewährleisten, werden Mikroszenen sequenzanalytisch interpretiert und nach dem Verfahren der Grounded Theory kodiert.

3.2 Forschungsfeld und Sampling

Die Videographien von Unterrichtsanfängen werden in ein und derselben Klasse der siebten Schulstufe einer Allgemeinbildenden Höheren Schule in den Fächern Mathematik und Religion durchgeführt. Das Unterrichtsgeschehen wird mit zwei einander diagonal im Klassenraum gegenüber stehenden digitalen Videokameras aufgezeichnet. Die Gewöhnung der Schüler/innen sowie der Lehrpersonen an die Präsenz der Kameras erfolgt langsam und schrittweise. Die Auswahl der Fächer begründet sich einerseits aus der theoretischen Vorannahme Kommunikativer Theologie, dass sich prinzipiell in allen Interaktions- und Kommunikationsprozessen theologisch Bedeutsames zeigen kann. Andererseits können durch den Vergleich der Fächer grundlegende und fächerspezifische Dynamiken herausgearbeitet werden. Mathematik als naturwissenschaftlich geprägtes Fach, das mit hohem Leistungsdruck verbunden ist, stellt daher einen maximalen Kontrast zum Religionsunterricht dar, in dem der Leistungsdruck wesentlich geringer ist. Die endgültige Entscheidung über die Anzahl der videographierten Stunden, Klassen und Fächer wird im Verlauf des Forschungsprozesses getroffen werden und richtet sich danach, wann eine weitgehende „theoretische Sättigung“¹⁶ erreicht worden ist. Dies entspricht dem „theoretischen Sampling“¹⁷, welches ein wesentliches Merkmal der Grounded Theory-Methodologie ist.

¹³ *Monika Wagner-Willi*, Videoanalyse des Schulalltags. Die dokumentarische Interpretation schulischer Übergangsrituale, in: Ralf Bohnsack / Iris Nentwig-Gesemann / Arnd-Michael Nohl (Hg.), Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis. Grundlagen qualitativer Sozialforschung, Wiesbaden 2007, 125-145, 141.

¹⁴ Vgl. *Michael Corsten*, Videographie praktizieren – Ansprüche und Folgen. Ein methodisch-theoretischer Streifzug durch die Beiträge des Bandes, in: ders. / Melanie Krug / Christine Moritz (Hg.), Videographie praktizieren. Herangehensweisen, Möglichkeiten und Grenzen, Wiesbaden 2010, 7-22, 7.

¹⁵ Vgl. *Stephanie Klein*, Erkenntnis und Methode in der Praktischen Theologie, Stuttgart 2005, 251f.

¹⁶ *Aglaja Przyborski / Monika Wohlrab-Sahr*, Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch, München 2009, 182.

¹⁷ *Günter Mey / Katja Mruck*, Methodologie und Methodik der Grounded Theory, in: Wilhelm Kempf / Marcus Kiefer (Hg.), Forschungsmethoden der Psychologie. Zwischen naturwissenschaftlichem Experiment und sozialwissenschaftlicher Hermeneutik, Berlin 2009, 100-152, 111.

3.3 Hermeneutische Auseinandersetzung

Dem Forschungsanliegen entsprechend, Skizzen einer Kairologie des Unterrichts-
 anfangs zu entwickeln, gilt es in einem weiteren Schritt, die empirischen Ergebnisse
 kommunikativ-theologisch zu reflektieren. Im Horizont Kommunikativer Theologie
 zielt die hermeneutische Forschungsarbeit darauf, die gewonnenen Ergebnisse mit theo-
 logischen Theorien und Perspektiven wechselseitig kritisch ins Gespräch zu bringen.¹⁸

¹⁸ Vgl. *Teresa Peter*, *Von der Angst zu gehen und vom Gehen in der Angst. Angsterfahrungen als Herausforderung an theologisches Denken, Reden und Handeln*, Wien – Berlin 2006, 48.